

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

**Wilhelmshavener Tageblatt und amtlicher Anzeiger.
1881-1909
16 (1890)**

171 (24.7.1890)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-1064845](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-1064845)

Wilhelmshavener Tageblatt

und

amtlicher Anzeiger.



Bestellungen
auf das „Tageblatt“, welches mit Ausnahme Montags täglich erscheint nehmen alle Kaiserl. Postämter zum Preis von M. 2,25 ohne Zustellungsgebühr, sowie die Expedition zu M. 2,25 frei ins Haus gegen Vorausbezahlung, an.

Anzeigen
nehmen auswärts alle Annoncen-Büreaus, in Wilhelmshaven die Expedition entgegen, und wird die 5 gepaltene Copiezahl oder deren Raum für hiesige Inserenten mit 10 Pf., für Auswärtige mit 15 Pf. berechnet. Reklamen 25 Pf.

Redaktion u. Expedition: Kruppenstraße Nr. 1.

Publikations-Organ für sämtliche Kaiserl., Königl. u. städt. Behörden, sowie für die Gemeinden Neustadtgödens u. Bant.
Inserate für die laufende Nummer werden bis spätestens Mittags 1 Uhr entgegengenommen; größere werden vorher erbeten.

No 171.

Donnerstag, den 24. Juli 1890.

16. Jahrgang.

Deutsches Reich.

Berlin, 22. Juli. (Hof- und Personal-Nachrichten.) Ueber die Reiseabsichten des Kaisers verlautet, E. Majestät werde am 28. d. M. nach Wilhelmshaven von der Nordlandsreise zurückkehren und dann, ohne die Reichshauptstadt zu berühren, den Besuch am belgischen und am englischen Königshof abstatuen. Nach der Rückkehr von England, welcher zum 8. August entgegensehen werden dürfte, an welchem Tage in Potsdam eine Hofgesellschaft für geladene Mitglieder des internationalen medicinischen Kongresses stattfinden soll, würde E. Majestät am 12. August die Herbstparade über das Gardekorps abnehmen und am folgenden Tage die Reise nach Russland antreten. Nach der Rückkehr von dieser beabsichtigt E. Majestät zunächst an den Uebungen des Gardekorps in der Ufermark und alsdann an den Manövern des IX. Armeekorps und der Flotte bei Schleswig theilzunehmen.

Prinz Ruprecht von Bayern wird mit Ende dieses Halbjahres die hiesige Universität verlassen und sich zunächst wieder nach München begeben. Er gedenkt indessen erst die Rückkehr des Kaisers abzuwarten, um sich von demselben zu verabschieden und wird deshalb voraussichtlich auch noch der großen Parade über die Garnisonen von Berlin, Spandau und Potsdam beiwohnen.

Die wieder angekündigte Zusammenkunft Crispi's mit Kalnoth und Caprivt findet nicht statt.

Kultusminister von Goshler ist am Sonnabend auf einer Dienstreife in Münster eingetroffen. Am Sonntag fand beim Oberpräsidenten Stadt ein Festmahl statt. Für gefestert war die Vorstellung der Professoren und Dozenten der königlichen Akademie, des Provinzialschulkollegiums, sowie die Befichtigung der akademischen Institute und einiger öffentlichen Gebäude in Aussicht genommen. Wahrscheinlich hängt der Besuch des Ministers mit der geplanten Umänderung der Münsterschen Akademie und dem Bau eines zweiten Gymnasiums zusammen. Weiter wird Herr v. Goshler nach Düsseldorf reisen, wo er die Maleracademie zu besichtigen gedenkt. Ueber Köln und Bonn erfolgt dann die Rückreise nach Berlin.

Berlin, 21. Juli. Dr. Peters hat sich heute in Sansibar mit dem englischen Postdampfer nach Deutschland eingeschifft. Er hat, wie außerdem berichtet wird, in Mpuapua, dem bekannten Knotenpunkt der Karawanenstraßen, ein Zusammentreffen mit Emin Pascha gehabt, von dem bisher noch nichts verlautet hatte. Ueberhaupt sind über den Rückmarsch des Herrn Peters die Nachrichten bisher so dürftig geblieben, daß selbst die nächstbestehenden hiesigen Kreise über Einzelheiten gänzlich ununterrichtet geblieben sind. Augencheinlich nach Peters'schen Mittheilungen selber wird jetzt aus Sansibar gemeldet, daß Emin den heimkehrenden Landsmann, der zu seiner Befreiung ausgesogen war, bevollmächtigt habe, die von ihm in Wadelai zurückgelassenen Elfenbeinvorräthe nach der Küste zu holen, und daß Peters sich infolge dessen bereits mit dem Plane zu einem neuen Zuge nach dem Sudan trage, der allerdings unter den jetzigen Umständen noch schwieriger auszuführen wäre als bisher.

Für die großen Manöver in Schlesien haben beim Generalstab zahlreiche ausländische Offiziere und Vertreter politischer Tagesblätter die Ausstellung von Passirschein nachgesucht. Besonders stark ist die französische und englische Presse unter den Petenten vertreten.

Bei dem lebhaften Interesse, welches die Frage der Schulreform in Deutschland erregt, dürfte es erwünscht sein, darauf hinzuweisen, daß in Ungarn ein Gesetz beschlossene ist, durch welches das Griechische als obligatorischer Lehrgegenstand aus den Gymnasien — wenigstens aus den sogen. ministeriellen Gymnasien — beseitigt ist.

Nachen, 22. Juli. Die Strafkammer verurtheilte drei österreichische Anarchisten wegen Verbreitung aus England eingeschmuggelter revolutionärer Schriften zu sechs resp. vier Monaten Gefängniß.

Burg, 20. Juli. Heute Abend gegen 7 Uhr ist der Seminar-Direktor a. D. Dr. Zitting seiner langen und zuletzt sehr schmerzvollen Krankheit erlegen. — Der Verstorbene war in seinen Kinderjahren in Ostpreußen mit Viehhüten beschäftigt und hatte sich durch eisernen Fleiß emporgearbeitet.

Rudolstadt, 22. Juli. Fürst Günther ist zum Besuch des Prinzregenten nach München abgereist.

Stuttgart, 22. Juli. In letzter Zeit hat hier wie in ganz Württemberg und wohl auch darüber hinaus eine vom württemberg. Hauptmann z. D. Müller herausgegebene Brochure „Altenmäßige Darstellung einer Officierspensionierung etc.“ große Aufregung hervorgerufen, um deswillen, weil der durch und durch partikularistische Verfasser, um Feindschaft zwischen seinem Landesfürsten und dem verfassungsmäßig der preussischen Generalität entnommenen Kommandeur des württembergischen Armeekorps, General von Alvensleben, zu stiften, den Letzteren in unerhörtester Weise angriff. Er warf dem General Fälschungen, Lügen, unehrenhaftes Betragen und Schlimmeres vor. In gleicher Weise wurde der frühere Regimentskommandeur des Müller, der gleichfalls aus Preußen abkommandirte Oberst Fleissing, sowie der Regimentsarzt beschimpft. Als Triebfeder für seine Handlungsweise giebt Müller das Eintreten für seinen König an. Wie dieser in Wirklichkeit über Müller denkt, geht aus dem jeben im „Staatsanzeiger“ veröffentlichten Urtheil in dem gegen Müller eingeleiteten Verfahren hervor. Danach erklärte der König, das Urtheil des Ehrengerichtes bestätigend, den Hauptmann z. D. Müller wegen Verletzung der Standesehre unter erschwerenden Umständen des Officiersstandes und der Uniform für verlustig.

Russland.

Brüssel, 21. Juli. Heute Nachmittag 2 Uhr fand anlässlich der Thronbesteigung Königs Leopold II. und des 60. Jahrestages der nationalen Unabhängigkeit des Landes ein feierliches Te Deum statt. An der Feier nahmen der König und die Königin mit der königlichen Familie theil. Der Erzbischof von Mecheln, Kardinal Goossens, hatte die königliche Familie am Portal empfangen und derselben seine Glückwünsche dargebracht. Nach der kirchlichen Feier fand eine andere auf dem Schlossplatz statt.

Brüssel, 22. Juli. Der König nahm heute Vormittag eine Parade über die Armee und die Bürgergarde ab; das Wetter war sehr schlecht. Die Parade begann um 9 Uhr, die Truppen besichtigten vor dem König und der Königin, um 11 $\frac{1}{2}$ Uhr war das militärische Schauspiel zu Ende. Die Haltung der Truppen war ausgezeichnet. Ueberall wurde der König von wiederholten enthusiastischen Ovationen der zahlreichen Zuschauermenge begrüßt. Alle fremden Militärattachés wohnten der Revue bei.

Brüssel, 22. Juli. Aus eigenen Mitteln hat der König der Belgier zu den Unternehmungen am Kongo in den elf letzten Jahren 25 Millionen Francs verausgabt. Dieser Summe gleicht diejenige, welche der belgische Staat nunmehr für den gleichen Zweck aufwenden soll.

Madrid, 22. Juli. In Villajoyosa bei Alicante ist ein Choleraerkrankungsfall konstatiert worden. — Eine Depesche aus Mexilla berichtet von einem Konflikt zwischen Marokkanern und spanischen Soldaten, deren mehrere getödtet resp. verwundet wurden. Die Mauren bereiten einen neuen Angriff vor; der Gouverneur von Mexilla verlangt Verstärkung.

London, 21. Juli. Während amerikanische Telegramme

melden, daß zwischen den Truppen von Guatemala und San Salvador eine blutige Schlacht geschlagen worden sei, in welcher die guatemalischen Streitkräfte eine schwere Niederlage erlitten hätten, bestreitet die guatemalische Gesandtschaft zu Paris, daß es überhaupt zu Feindseligkeiten gekommen sei.

London, 22. Juli. Das Unterhaus hat die Helgolandsbill in erster Lesung angenommen; die zweite Lesung ist auf Donnerstag anberaumt.

London, 22. Juli. Der Jahresbericht der Direktoren der Britisch-Nordafrikanischen Gesellschaft beglückwünscht die Aktionäre zu dem Abschluß des englisch-deutschen Abkommens, wodurch in Zukunft Frictionen mit den deutschen Gesellschaften vermieden würden. In dem Bericht wird ferner mitgetheilt, daß Stanley die Rechte aus seinen mit verschiedenen Hauptlingen abgeschlossenen Verträgen auf die Gesellschaft übertragen habe.

Kopenhagen, 21. Juli. Erzherzog Karl Ludwig und der Erzherzog Franz Ferdinand sind heute aus Stockholm hier eingetroffen. — Wie die „National-Tidende“ meldet, besuchten die Erzherzöge den König im Amalienborg-Palais und erwiderte der König deren Besuch, worauf die Erzherzöge bei dem König zur Tafel waren. Wie dasselbe Blatt meldet, theilte der hiesige österreichisch-ungarische Gesandte v. Trautenberg der dänischen Regierung mit, daß das österreichisch-ungarische Geschwader am 17. August in Kopenhagen eintreffen und daselbst den Geburtstag des Kaisers Franz Josef feiern werde.

Drontheim, 18. Juli. Erzherzogin Eugenie mit Begleitung traf vom Nordcap zurückkehrend mit dem Dampfer Victoria hier ein.

Sofia, 21. Juli. Die „Agence Balkanique“ bezeichnet die in Russland verbreitete Nachricht von dem Ausbruch einer Militärrevolte hier selbst für unbegründet. Hier und in den Provinzen herrscht vollständige Ruhe.

Belgrad, 21. Juli. Erzherzogin Natalie verläßt in der nächsten Woche Serbien und reist mit ihrer Tante, der Fürstin Moruffi, nach Bessarabien.

Belgrad, 21. Juli. Die Porte verjagte der serbischen Regierung jedwede Genugthuung in der Angelegenheit betr. die Ermordung des serbischen Konsuls in Pischitina; auch wies sie die Forderung der serbischen Regierung, der Wittve des Ermordeten eine Entschädigung zu bewilligen, zurück.

Athen, 21. Juli. Der König ist heute zurückgekehrt und stattete sofort nach seiner Ankunft der Kronprinzessin in Deklea einen Besuch ab.

Gibraltar, 21. Juli. Kaiserin Friedrich traf, wie bereits gemeldet, heute Nachmittag unter dem Donner der Geschütze hier ein. Am Landungsplatz war eine Ehrenkompanie aufgestellt. Ihre Majestät begab sich zu Wagen in die Residenz des Gouverneurs. Später fand an Bord der königlichen Yacht ein Diner statt, zu welchem die Spitzen der Behörden und der deutsche Konsul geladen waren.

Tonkin, 22. Juli. Der „Avenir de Tonkin“ bringt die Meldung, daß der Kaiser von China in beständiger Furcht vor einem Mordanschlag lebe. Zugleich behauptet das Blatt, daß die kaiserlichen Kassen leer seien und daß die chinesische Regierung in großer Besorgniß sei einerseits wegen des Vordringens der Russen und andererseits wegen der äußerst bedrohlichen Lage im Süden des Reiches.

Marine.

Wilhelmshaven, 23. Juli. S. M. Raketten-Schulschiff (Segelregatte) „Niobe“, Commandant Capitän zur See Frihe, ist gestern Nachmittag in Christianland eingetroffen. — Der Assistent des Ober-Werft-Directors, Capitän-Lieutenant Westphal, und der Maschinenbau-Direktor der hiesigen Kaiserlichen Werft, Geh. Bau Rath Baur, sind vom Urlaub zurückgekehrt. — Heute Vor-

Im Banne geheimer Mächte.

Original-Roman von Adolphe Bellet.

(Fortsetzung.)

„Man kommt mit Personen aus der Außenwelt in Berührung“, fuhr der Inspektor fort, „die zugelassen werden, um Abschied zu nehmen, Inzassen des Gefängnisses scheidet aus, um übers Meer gebracht zu werden, nach einem Ort, wohin man Gräße, geheime Bestellungen oder Winkte an alte Bekannte zu senden hat, das giebt dann den Köpfen unserer unruhigen Gessier genug zu thun. Fluchtpläne von hier aus sind es weniger, die sie beschäftigen. Unsere gewiegten Burschen wissen, daß es sich aus La Grande Noquette schlecht entfiehlt.“

„Halten Sie das Gefängniß für festler als die anderen?“
„Es gilt als das festeste, das Frankreich besitzt. Um Ihnen dasselbe auch in dieser Eigenschaft zu zeigen, geschah es, daß ich Sie hierher führte. Nehmen wir an, daß es einem Gefangenen wirklich geglückt sei, aus seiner Zelle oder seinem Schlafsaal, aus der Beste, die jede einzelne Abtheilung dieses Gebäude-Komplexes bildet, zu entkommen und bis hierher an die Außenseite der Gefängnisfestung zu gelangen. Wie befinden uns hier in dem ersten Rondengange, der dieselbe umschleift. Der Gefangene, nachdem er alle Schwierigkeiten bis hierher überwunden, muß auf seinem weiteren Wege zur Außenwelt diesen Gang überschreiten. Da sehen Sie, in welche Mausefalle er gerathen: zu seiner Rechten die Gebäude, denen er mit Mühe entkommen, zu seiner Linken eine glatte, kahle Mauer von beinahe zwanzig Fuß Höhe. Senft derselben ein äußerer zweiter Rondengang mit einer Schildwache etwa alle zwanzig Schritt und an diesem und jenem Ende des inneren Ganges — bitte, sehen Sie diese Vorkehrungen von Wachsamkeit und lokaler Unüberwindlichkeit.“

Der Inspektor fuhr in seiner Detailirung der Schwierigkeiten,

die sich einer Flucht entgegenstellten, mit einem Eifer fort, der Gardiners Interesse halb fesselte, halb ihn verdroß, da diese Schwierigkeiten gar so wenig zu seinen Wünschen paßten.

„So halten Sie eine Flucht aus diesem Gefängniß für eine absolute Unmöglichkeit?“ unterbrach er endlich den Inspektor fast ärgerlich.

„Für eine Unmöglichkeit — nein“, entgegnete Boreur mit einem schlaun Lächeln. „Es giebt eine Möglichkeit des Entkommens — für den, der sie kennt und ihrer habhaft werden kann.“

„Und sie wäre?“ fragte Gardiner fast ein wenig zu rasch.
Der Inspektor stockte einen Moment und warf einen scharfen, prüfenden Blick auf Gardiner. „Nun, weshalb sollte ich es Ihnen nicht sagen“, versetzte er dann mit einem Gleichmuth, der etwas erkünstelt schien.

„Sie werden nicht den Versuch machen wollen, einen Gefangenen zu befreien. Bitte, wir sind hier an meinem Wärtersbüchsen, treten Sie ein, wenn Sie die Güte haben wollen; man spricht von solchen Dingen nicht gern auf offenem Gange.“

Es fiel Gardiner auf, daß Boreur gerade bei seinem Stübchen angelangt war, als sich das Gespräch bis zu diesem vertraulichen Punkt abgepielt, allein das erhöhte seine Begier nur, mit dem Oberwächter unbelauscht weiter zu sprechen. Es begann ihm plötzlich zu scheinen, als verfolge derselbe bei seinem Gebahren eine bestimmte Absicht, die vielleicht Gardiners Plänen nicht ungunstig war. Er trat in das kleine, bescheiden möblirte und fast nur zellenartige Stübchen ein. Boreur folgte ihm und zog die Thür hinter sich ins Schloß.

„Eine Flucht wäre möglich“, sagte er, den Amerikaner höflich zum Sitzen auf dem kleinen, dürftigen Kanapè einladend, während er selbst auf dem einzigen Stuhl des Gemaches Platz nahm: „Eine Flucht wäre möglich mit einer Hülfe, die dem Gefangenen aus dem Innern des Hauses käme.“

„Und diese wäre?“
„Das Einverständnis des diensthabenden Oberwächters, der für die Sache gewonnen sein müßte.“

„Ah!“
„Wir haben den Fall gehabt und es war in langen Jahren die einzige Flucht aus La Grande-Noquette, die thatsächlich gelang.“

„Sie sind Inspektor des Gefängnisses?“
„Nein — Oberwächter nur, mit dem leeren Titel eines Inspektors, aber mit dem Dienst und Gehalt eines Oberwächters — seit zehn Jahren. Man hat mich zurückgesetzt — Andere mir vorgezogen — weil ich keine vornehme Fürsprache habe — vor den Oberen nicht zu kriechen weiß —“

„Sie sind verheirathet — Familienvater?“
„Verheirathet — vier Kinder. Zwei Jungen, die etwas lernen sollen, und zwei Töchter, die ausgestattet werden wollen.“

„Ihr Dienst ist ein harter, wie ich mir denken kann. Beziehen Sie ein gutes Gehalt?“

„Nah! Wohin denken Sie? Dreitausend Francs das Jahr und eine dürftige kleine Wohnung. Zu viel, um zu verhungern und zu wenig, um davon zu existiren.“

„Meiner Treu, wenig für so viel, was man von Ihnen verlangt! Wären Sie bereit, eine andere Stellung anzunehmen?“

„Alle Teufel, ich ginge dafür durchs Feuer!“

„Ich proponire Ihnen eine solche mit jährlich 30 000 Francs, für welche Sie Nichts zu thun haben.“

„Und ich — proponire Ihnen dafür die Freiheit Jean Berards!“

(Fortsetzung folgt.)

mittag 11 Uhr wurden die im Anfang dieses Monats bei der II. Matr.-Div. eingestellten Matrosen (zum größten Theil einjährig Freiwillige) in der hiesigen Garnisonkirche vereidigt. Dieselben wurden mit Musik zur Kirche und ebenso zurück nach der Kaserne geleitet.

Kiel, 21. Juli. Wie die „R. Z.“ hört, hat sich Prinz Heinrich bereit erklärt, das Protektorat über den in der Bildung begriffenen deutschen Marinebund zu übernehmen. Der Bund soll nach dem Muster des deutschen Kriegerbundes eingerichtet werden, nach Möglichkeit alle in Deutschland bestehenden Marinevereine umfassen und seinen Sitz in Kiel haben.

London, 16. Juli. Bei den bevorstehenden Flottenübungen wird das von Admiral George Tryon befehligte Verteidigungsgeschwader, 9 Panzerschiffe, abgesehen von Kreuzern und Torpedobooten, zählen. Die feindliche, von Viceadmiral Sir M. Culme Seymour befehligte Flotte verfügt über 8 Panzerschiffe. Die Generalidee der Übungen besteht darin, daß der Feind versuchen wird, Großbritannien die Lebensmittelfuhr abzuschneiden. Die Übungen erstrecken sich daher auf eine weit größere Fläche als in früheren Jahren.

Paris, 22. Juli. Von dem bei West manövrierenden französischen Geschwader wird ein neuer Unfall gemeldet, der einem der beteiligten Kriegsschiffe zugefallen ist. Zugleich wird im „Journal des Debats“ ausgeführt, daß der bereits erwähnte Bericht des Abgeordneten Gerwille-Neauche über das Marinebudget Einzelheiten über die Organisation der an bestimmten Stellen befindlichen Torpedos, sowie über die Experimente mit dem submarinen Mikrophon und über das Verfahren beim Werfen der Torpedos mittheilt. Das „Journal des Debats“ hebt hervor, daß die gedruckten und an die Mitglieder der Deputirtenkammer verteilten Berichte keineswegs vertrauliche Dokumente sind, so daß das Ausland über die Lage der submarinen Minen und die ernststen Mängel derselben unterrichtet wird. Ebenso erfahren die englischen, deutschen und italienischen Flotten-Verwaltungen, daß die Frage des submarinen Mikrophons in Frankreich nahezu gelöst sei.

Petersburg, 19. Juli. Die „Nowoje Wremja“ meldet, daß die sofortige Inangriffnahme des Baues des Kriegshafens von Libau verfügt worden sei.

Soziales.

Wilhelmshaven, 23. Juli. Wie schon mehrfach mitgeteilt, wird Se. Maj. der Kaiser, von der Nordlandsreise zurückkehrend, am 28. d. M. in Wilhelmshaven eintreffen, hier selbst mehrere Tage Aufenthalt nehmen und Regierungsgeschäfte erledigen. — Am 26. d. M., Abends 8 Uhr, wird bereits ein Marstall-Kommando, bestehend aus einem Oberbedienten, drei Stallknechten, vier Pferden und zwei Wagen aus Berlin hier eintreffen und im Hotel „Burg Hohenzollern“ Quartier beziehen.

Wilhelmshaven, 23. Juli. Von hier wird sich der Kaiser, wie gemeldet wird, ohne Berlin zu berühren, nach England begeben. Nach Rückkehr von dort wird der Monarch am 12. August die Herbstparade über das Gardelcorps abnehmen und am 13. August die Reise zu den Manövern nach Russland antreten. Die große Parade findet dort sogleich nach Ankunft des Kaisers am 17. August statt. Von Russland aus begibt sich der Kaiser direkt zu den Flottenmanövern nach Kiel bzw. Flensburg, nachdem er am 2. September den Manövern des Gardelcorps in der Uckermark beigewohnt hat.

Wilhelmshaven, 23. Juli. Se. Maj. der Kaiser wird am 2. August mit der Yacht „Hohenzollern“ in Cowes erwartet, er verbleibt bis zum 7. August als Gast der Königin in Osborne, besucht dann Edinburgh und besichtigt die Forthbrücke. Der Kaiser wird schließlich nach London kommen, der Besuch hat einen privaten Charakter, Staatspunkt wird nicht entfallen.

Wilhelmshaven, 23. Juli. Zur Kaiserreise wird noch gemeldet: Der Prinz von Wales verläßt am 4. August Cowes in der Yacht „Osborne“ und fährt der „Hohenzollern“ entgegen, welche um 5 Uhr Nachmittags in Cowes erwartet wird. Sämtliche Mitglieder der königlichen Familie werden vereint anwesend sein zur Begrüßung des Kaisers.

Wilhelmshaven, 23. Juli. Se. Excellenz der Chef der Nordstation, Viceadmiral Paschen, hat sich heute Morgen mit der Stationsyacht „Farnwell“ nach Schillig-Röhde begeben, um den Schießübungen des Artillerie-Schulschiffes „Mars“ beizuwohnen.

Wilhelmshaven, 23. Juli. In dem Befinden des Grafen v. Monts hält, so schreibt die „Post“ vom gestrigen Tage, die Besserung erfreulicher Weise an. Die Schmerzen haben fast ganz nachgelassen, nur ein dumpfes Gefühl macht sich in den verletzten Gliedern noch sehr geltend. Daher und in Folge der nervenerregenden Eindrücke erklärt sich wohl noch die andauernde Schlaflosigkeit, welche die Ärzte aber bald zu überwinden hoffen. Fieber hat sich glücklicher Weise noch nicht eingestellt. — Wir selbst erfahren noch, daß sich Graf Monts zur Zeit recht schwach fühlt, doch liegt zu besonderen Besorgnissen keine Veranlassung vor.

Wilhelmshaven, 23. Juli. Der Bischof von Münster, Dr. Hermann Dingeldey, verließ gestern Nachmittag unsere Stadt mit dem um 3 Uhr 48 Min. abgehenden Zuge. Zur Verabschiedung hatte sich u. a. S. Exc. Viceadmiral Paschen am Bahnhof eingefunden.

Wilhelmshaven, 23. Juli. Auf der hiesigen kaiserl. Werft ist man z. B. mit Ausführung der letzten Arbeiten für den Stapellauf des neuen Transportdampfers, der bestimmt in Gegenwart S. M. d. S. Kaisers am 28. zu Wasser gehen wird, beschäftigt. — Die Werft bietet neben dem neuen Dampfer auch jetzt manches Sehenswerthe. In der Nähe der Zuschauertribünen sieht man das hohe Gerüst für den Panzer „D“ von dem schon die Spanten und Schotten z. Th. sichtbar werden. Weiter südlich wird an dem bisherigen größten Dock der hiesigen Werft, dem Panzerdock, eifrig gearbeitet. Behufs nothwendig gewordener Verbreiterung desselben werden die untersten Stufen des Docks zu beiden Seiten ausgebrochen. Im mittleren Dock, neben dem Panzerdock, liegt die Kreuzerfregatte „Prinzess Wilhelm“, ein Schwestereschiff der von S. Kgl. Hoheit dem Prinzen Heinrich befehligten Kreuzerfregatte „Irene“. Wie diese, erhält auch das erwähnte Schiff jetzt im Dock einen weißen Anstrich, der dem schlanken Fahrzeug ein sauberes und höchst elegantes Aussehen giebt. Am südlichen Ufer des Baubassins, wo voraussichtlich die Yacht „Hohenzollern“ während der Anwesenheit des Kaisers anlegen wird, liegt unser größter Panzer „König Wilhelm“, weiter nach Osten ein auf der hiesigen Werft erbauter, ganz neuer Pumpendampfer „Kraft“. Am nördlichen Ufer liegen u. a. das Schwinndock, in dem augenblicklich ein Torpedoboot eine Reparatur erhält, und in der Nähe die Kreuzerfregatte „Stech“, die z. B. völlig umgebaut wird zwecks späterer Verwendung als Kadettenschulschiff. Die alten Kreuzerfregatten entsprechen den modernen Anforderungen an ein seetüchtiges Kriegsschiff nur wenig und werden deshalb jetzt zu Schulzwecken u. dgl. aufgebraucht.

Wilhelmshaven, 23. Juli. Ueber die Haltung unserer Matrosen in Norwegen schreibt die in Bergen erscheinende „Bergensposten“: „Sechs Tage hat die deutsche Flotte hier gelegen und ein großer Theil der Besatzung hat täglich Landurlaub gehabt, doch haben wir nichts von Unordnung irgend welcher Art gehört. Die Haltung und Führung der deutschen Mannschaften am Lande war musterhaft, dieses Lob sollen sie beim Abschied haben.“ Dasselbe Blatt schildert in lebhafter Weise ein wohlgelungenes

Ballfest für die Bergener Damen und Herren an Bord des „Deutschland“. Der Artikel schließt wie folgt: „Falls die deutschen Offiziere sich, wie sie versichern, bei uns wohl befinden haben, so können wir ihnen versichern, daß alle, welche mit ihnen in Verbindung kamen, einen durchaus angenehmen Eindruck und viele schöne Erinnerungen an den Aufenthalt der deutschen Flotte in Bergen bewahren werden.“

Wilhelmshaven, 23. Juli. Während der Anwesenheit der Manöverflotte auf hiesiger Röhde bzw. im Hafen wird vom 27. d. Mts. ab in der alten Signalstation wieder eine Poststelle als „Marine-Postamt“ — für die ausschließliche Benutzung durch die Manöverflotte — eingerichtet werden.

Wilhelmshaven, 23. Juli. Heute Abend wird nach langer Pause wieder einmal ein volkstümliches Konzert im Garten der „Burg Hohenzollern“ stattfinden.

Wilhelmshaven, 23. Juli. Wegen eines vor der Südwestküste Norwegens erschienenen, tiefen barometrischen Minimums, welches mit stark aufsteigenden westlichen Winden nach Osten fortzuschreiten scheint, ist die ganze deutsche Küste — von Vorkum bis Memel — seitens der Seewarte gewarnt worden.

Aus der Umgegend und der Provinz.

Norden, 22. Juli. Die „Hansa“ schreibt: Für die Reise nach Nordney über Norden müssen Kurzüge nur die richtigen Tage wählen, an denen die Fluthzeit mit der Bahnzeit richtig korrespondirt. So sind dieser Tage Hunderte von Berliner Reisenden in knapp 11 Stunden ohne jeden Aufenthalt von Berlin auf Nordney angekommen, einschließlich einer Seefahrt von 35 Minuten und einer Wagenfahrt von gleicher Dauer.

Norden, 21. Juli. Durch die anhaltende Kälte der letzten Tage haben die Feldfrüchte gelitten. Die Kartoffelfelder haben durch die schwarzen und gelben Blätter der Stauden ein trauriges Aussehen erhalten und die verderbliche Kartoffelkrankheit ist besonders auf schwerem Boden bereits an mehreren Stellen konstatirt worden, selbst die Knollen sind schon angegriffen.

Oldenburg, 21. Juli. Der Dienstherr des Landmanns Detken hinter der Lehmkuhle verließ gestern Morgen den Frühstüdtisch. Als derselbe nach längerer Zeit nicht wieder zurückkehrte und man Nachfrage anstellte, fand man ihn auf dem Boden erhängt. Verschmähete Liebe soll die Ursache des Selbstmordes sein.

Leer, 21. Juli. Zum ersten öffentlichen Sängerkonzert sind die Teilnehmer aus Aurich, Emden, Norden, Papenburg, Wittmund und Groningen außerordentlich zahlreich eingetroffen. Von 3 1/2 Uhr ab fand Empfang der Gäste am Bahnhof statt. Unter klingendem Spiel wurden dann die mit den verschiedenen Zügen Ankommen durch die festlich geschmückte Stadt geleitet. Um 6 1/2 Uhr fand Begrüßung der Sänger im Saale des Herrn Lötjens statt. Herr Bürgermeister Diekmann hieß die Gäste Namens der städtischen Kollegien und der Bürger willkommen, sodann brachten die Mitglieder der Liedertafel „Orpheus“ den fremden Sängern ein musikalisches Hoch. Später fand Generalprobe statt und um 9 Uhr begann, nach dem „Han. Cour.“, unter Leitung des Herrn Oberlehrers Reinhardt-Beer der sehr zahlreich besuchte Koncert, bei welchem die fröhlichste Stimmung herrschte und Liedervorträge der Liedertafel Emden, sowie des Vereins „Gruno“ aus Groningen reichen Beifall fanden.

Bremen, 21. Juli. Se. Maj. der Kaiser hat an den Vorstand der Nordwestdeutschen Ausstellung, zu Händen des Vorsitzenden Herrn Chr. Papendieck, folgendes an Bord S. M. Yacht „Hohenzollern“ in Bergen ausgefertigtes Schreiben senden lassen: „Seine Majestät der Kaiser und Königin haben mit Interesse von dem Inhalte des Berichtes des Vorstandes vom 16. Juli d. J. Kenntniß genommen und sind erfreut zu vernehmen, daß die Ausstellung in allen ihren Theilen, besonders durch die Theilnahme der Marine Seiner Majestät, einen hervortretenden Einfluß auf die Förderung des Interesses für die Kriegsmarine ausübt. Zu einem Besuche der Ausstellung bedauern Se. Maj. voraussichtlich nicht Zeit zu haben. Auf Allerhöchsten Befehl S. Majestät des Kaisers und Königs beehre ich mich den Vorstand hiervon ganz ergeben in Kenntniß zu setzen. (gez.) Fehr. v. Seiden, Kapitän zur See und Chef des Marine-Kabinetts.“

Lauterberg a. Harz, 22. Juli. Die Nachricht eines Münchener Blattes, Major v. Wisman sei in den einseitigen Ruhestand versetzt worden, wird von der „Münch. Allg. Ztg.“ von hier aus kurzweg als „Unsin“ bezeichnet.

Solterfeh, 19. Juli. Gestern ertrank in einer Jauchegrube das etwa 2jährige Söhnchen des Kolonisten Hrn. Witz.

Bermischtes.

Braunschweig, 20. Juli. In der vorletzten Nacht wurden hier bei einem Einbruchdiebstahl 120 bis 130 Uhren, darunter 45 goldene, entwendet.

Frauenfeld, 21. Juli. Der Schütze Gredig aus Davos ist auf dem Schießplatze durch eine Kugel aus seinem eigenen Gewehre, das er unvorsichtig gehandhabt hatte, in den Kopf getroffen worden und sofort todt geblieben.

Bozen, 21. Juli. Heute früh wurde im Festungsglacié vor dem Wilbathore der elfjährige Sohn eines Schriftsetzers ermordet aufgefunden.

Berlin, 21. Juli. Die im Thiergarten ermordete 22jährige Ehefrau des Postchaffners W. führte einen sehr leichtsinnigen Lebenswandel. Die junge hübsche Frau suchte in Abwesenheit ihres Mannes Abends häufig den Thiergarten auf, um dort Bekanntschaften anzuknüpfen. Am Abend des Mordes war Frau W. seit 7 Uhr Abends vom Hause abwesend. Die beiden todtbringenden Schüsse sind aus unmittelbarer Nähe abgegeben. Vom Mörder fehlt bisher jede Spur.

Hamburg, 21. Juli. Auf der Elbe stehen heute unweit Otendorf der schwedische Dampfer „Hilding“ und der englische Dampfer „Persian Prince“ zusammen, wobei ersterer sofort sank. Zwei auf dem Dampfer bedienstete Kellnerinnen ertranken. Die übrige Mannschaft und der Lootse wurden gerettet.

Eingekandt.

(Für Artikel unter dieser Rubrik übernimmt die Redaktion keine Verantwortung.)

Vor dem Kreisaußschuß zu Wittmund fand am 19. d. Mts. eine Verhandlung in Sachen Becker gegen den Schulvorstand von Wilhelmshaven statt. Vor Eintritt in die Tagesordnung lehnte Kläger die Kreisaußschußmitglieder Hr. Detken aus Wilhelmshaven und Becker aus Ems, Beide wegen Besorgniß der Befangenheit, ab. Gegen Becker hat Kläger ausgesprochen, daß Becker, mit dem er früher näher bekannt gewesen, auf eine schriftliche Anfrage, der das Rückporto beigelegt war, als Kaufmann und Kreisdeputirter nicht allein nicht geantwortet, sondern das Rückporto ohne Weiteres zurückbehalten habe. Kaufmännisch sei dies entschieden gegen allen Miß, weshalb Kläger aus dieser Haltung des Becker gegen ihn, sowie auch aus dem Umstande, daß der Abgesandte ihn nicht mehr grüße, annehme, daß dieser von einem Andern gegen ihn beeinflusst sei. Herr Bürgermeister Detken trat hierauf zurück, gegen Hr. Becker wurde das Ablehnungsgesuch für unbegründet erachtet. Nach Eintritt in die Verhandlung referirte der Vorsitzende über die schriftlich eingereichten Anträge und Schriftsätze. Darnach hatte der Kläger zunächst Einspruch gegen die Zusammenziehung des Volks- und Mittelschul-Etats bei dem Schulvorstande erhoben, welcher

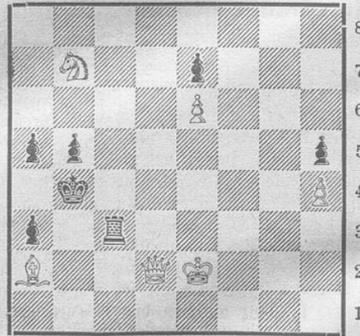
Einspruch seitens des Schulvorstandes für unbegründet erachtet war. Hierauf sei Kläger gegen den Schulvorstand im Verwaltungsstreitverfahren kläglich geworden; er beantrage die Ablehnung der Lehrrmittel der Mittelschule von dem gemeinsamen Schulleter, wodurch Kläger entlastet und einen geringeren Prozentsatz der Schulumlage zu zahlen habe. In einer Gegenerklärung hatte der beklagte Schulvorstand, vertreten durch Herrn Rechtsanwalt Zoolman, die Zweckmäßigkeit und Gesetzmäßigkeit der Zusammenziehung beider Etats begründet und behauptet, daß die Schulgemeinde verpflichtet sei, für die Mittelschule sowohl als für die Volksschule die erforderlichen Mittel aufzubringen, eine getrennte Statistierung beider Schulen sei unmöglich und die Mittelschule für sich allein nicht lebensfähig, es sei denn, daß man das Schulgeld erhöhe, wodurch man aber die Schülerzahl bedeutend verringern würde. Die Parteien wurden hierauf zum Worte zugelassen, worauf Kläger nachzuweisen suchte, daß von einer verfassungsmäßigen Verpflichtung der Schulgemeinde zur Unterhaltung der Mittelschule nach dem Gesetz vom 26. Mai 1845 und dem Erlaß des Herrn Ministers v. Gopler vom 14. März 1885 keine Rede sein könne, da die Lehrziele einer Mittelschule höhere, wie diejenigen der Volksschule seien. Eine gewisse Beitragspflicht sei allerdings dadurch entstanden, daß die Mitglieder der Schulgemeinde nicht rechtzeitig gegen die Anstellung der Lehrer der Mittelschule etc., überhaupt nicht rechtzeitig gegen früher eingegangene, jetzt rechtsverbindlich gewordene Verbindlichkeiten der Mittelschule vorgegangen seien. Aus diesem Grunde richtete Kläger seine Klage auch nur gegen die Aufbringung der Lehrrmittel, da diese nicht feststehend seien, sondern sich nach den jährlichen Bedürfnissen richten und hinsichtlich welcher also ein Grunde rechtsverbindlich eingegangener Verbindlichkeiten nicht angenommen werden könne. Die Lehrrmittel seien von den Interessenten der Mittelschule aufzubringen und es sei daher ein Einspruchsrecht der Gemeindeglieder nach § 46 des Zuständigkeitsgesetzes berechtigt. Im Uebrigen könne Kläger es als eine große Einbuße nicht bezeichnen, wenn die ganze Mittelschule einginge, denn wenn es passiren könne, daß ein Schüler, welcher sechs bis sieben Jahre dieselbe besucht habe, seine Stellung als Tischlerlehrling wegen mangelhaften Rechnens nicht ausfüllen kann, so sei dies gewiß keine Empfehlung für die Mittelschule. Es sei Pflicht eines jeden Bürgers, endlich gegen diese mißbräuchliche Mehrbelastung der Steuerzahler Front zu machen, um namentlich auch die Unbemittelten und Diejenigen, welche an der Erhaltung der Mittelschule kein Interesse hätten, zu entlasten. Man müsse darin streben, daß die Ziele der Volksschule denjenigen der Mittelschule möglichst gleichkämen, anstatt jene auf Kosten dieser herabzudrücken. Die Pflicht eines Bürgers erhebe es auch, deshalb eine Mehrbelastung entgegenzutreten, als nach der neuesten Vorlage des Magistrats bei einer Uebernahme der Schulen durch die Stadt sogar ein Zuschlag von 50 Prozent der Kommunalabgaben und der Grund- und Gebäudesteuer erhoben werden müsse. Kläger beantrage deshalb, den Schulvorstand zu verurtheilen, die für die Mittelschule aufzubringenden Lehrrmittel vom gemeinsamen Schul-Etat abzusetzen und den zu erhebenden Prozentsatz der Schulumlage zu ermäßigen. Herr Rechtsanwalt Zoolman führte dagegen aus, daß, wenn die Mittelschule nicht entstanden wäre, die Volksschule eine entsprechende Erweiterung hätte erfahren müssen, daß der Staatszuschuß zu den Schulen durch die regierungsfreigekommene Mittelschule ein höherer geworden und daß durch die entstandene Mittelschule die Steuerzahler eigentlich keinen Schaden gehabt hätten. Er beantrage Abweisung der Klage. Das Urtheil lautete: Abweisung der Klage aus formellen Gründen.

Wilhelmshaven, 23. Juli. Nachdem uns am Sonntag auch das Artillerieschulschiff „Mars“ verlassen, ist der Kriegshafen beinahe vollständig leer, nur einige Torpedoboots, Minenleger und die Transportfahrzeuge sind zurückgeblieben, im übrigen hat die Sauregurenzeit nunmehr ihren Höhepunkt erreicht. Schon sieht die Ankunft der Manöverflotte in Aussicht und die Geschäftsleute, die in diesem Jahre wohl nicht ohne Unrecht mehr als früher über flauere Zeit klagen, sehen auf das Geschwader ihre ganze Hoffnung, in der Voraussetzung, daß durch die längere Anwesenheit desselben die in den verfloßenen Wochen erlittenen Einbußen wieder wett gemacht werden können. Dazu würde freilich gehören, daß sämtliche Schiffe des Geschwaders während ihrer Anwesenheit auf der hiesigen Röhde bzw. im Hafen ihre Bedürfnisse, soweit die abgelaufenen Lieferungsverträge dies zulassen, ausschließlich von hiesigen Lieferanten beziehen. Es hat im vorigen Jahre z. B. sehr unangenehm berührt, daß zur Zeit, als das Geschwader hier vor Anker lag, ganze Wagenladungen Bier aus Kiel eintrafen. Gerade für Bier haben wir nun aber hier, wie bekannt, eine Reihe von sehr leistungsfähigen Firmen, ja, wir haben sogar eine große Brauerei in unmittelbarer Nähe. Die große Mehrzahl der steuerzahlenden Geschäftsleute hier selbst ist auf die Marine angewiesen und es wäre deshalb wohl nicht mehr als recht und billig, wenn der Bedarf des Geschwaders, wenigstens so lange dasselbe sich hier befindet, auch bei hiesigen Geschäftsleuten gedeckt würde. J.

Schach-Ecke.

Problem Nr. 14.

Vom Einsiedler in Tyrnau (+).



Mat in 3 Zügen.

6+7

Auflösung zum Endspiel Nr. 5.

Weiß. Schwarz.

- | | |
|------------------|-----------------------|
| 1) a6 — a7 | T f1 × f4 |
| 2) a7 — a8 D (a) | T f4 × a4 |
| 3) D a8 × a4 (b) | T h2 — h3 + |
| 4) K beliebig | T h3 — h4 + |
| 5) K beliebig. | T h4 × a4 u. gewinnt. |
| a.) 1) — — | T h2 — h4 + |
| 2) K e3 × f4 | T h4 × a4 u. gewinnt. |
| 3) K beliebig. | T h2 — h3 + |
| b.) 1) D a8 — c8 | T a4 — a3 + |
| 2) D e8 × h3 | T a3 × h3 u. gewinnt. |
| 3) K beliebig. | |

Wichtig gelöst von Herrn Th. W. hier.

Mittheilungen. Am 7. d. M. starb im 80. Lebensjahre der in dem weitesten Schachkreise unter dem Namen „Einsiedler in Tyrnau“ bekannte

Nur 1 Mark

Bremer Loose

11 Loose für 10 Mark (Porto und Liste 20 Pf. beizufügen) empfiehlt Joh. Jonas, Bremen, Bahnhofstraße 39.

Das große Loos im Werthe

50,000 Mark

insgesamt

5216 Gewinne.

Loose sind auch in allen durch Plakate kenntlichen Verkaufsstellen zu haben.

Burg Hohenzollern.

Heute, Mittwoch, den 23. Juli:

Grosses Garten-Concert,

ausgeführt von Mitgliedern des Musikkorps der II. Matr.-Div. Entree 15 Pfg. — Anfang 8 Uhr.

Hochachtungsvoll **W. Borsum.**

Geschäfts-Eröffnung.

Den geehrten Herrschaften von Wilhelmshaven beehre ich mich hierdurch mitzutheilen, daß ich in dem Hause

Roonstrasse 75

ein

Knopf- und Posamentierwaaren-Geschäft

errichtet habe und bitte um gütigen Zuspruch. Ich fertige alle Arten Garnituren, Quasten und Befestigungartikel, Knöpfe, Franzen und Schnüre an und liefere bei billigen Preisen gute und reelle Arbeit.

F. Schmidt.

Hauptgewinn: 600 000 Reichsmark baar.

Original-Kauf-Loose 4. Klasse 182. Preuss. Lotterie (Hauptziehung vom 22. Juli bis 9. August 1890) versendet gegen baar, so lange Vorrath reicht, ohne alle Bedingungen: 1/4 à 24, 1/2 à 120, 1/4 à 60 Mark; ferner kleinere Anttheile mit meiner Unterschrift an in meinem Besitz befindlichen Original-Loose: 1/8 à 24, 1/16 à 12, 1/32 à 6, 1/64 à 3,25 Mark. (Umtliche Gewinnlisten 4. Klasse à 50 Pf.)

Carl Hahn, Lotterie-Geschäft, Berlin SW., Neuenburg, Str. 25 (gegr. 1868)

Sieben eingetroffen eine außergewöhnlich reiche Auswahl

Herrn-Stiefeletten,

Eleganz mit Haltbarkeit verbindend, für jeden Fuß passend, zu billigen Preisen.

Knaben-Stulpenstiefel,

derbe, handgenagelte Waare, unübertroffen in Qualität, von 4 Mk. 50 Pfg. an.

Joh. Holthaus, Neuestraße 8.

Kleiderkattune, Jackets

sowie ächtfarbige

baumwoll. Strümpfe und Sonnenschirme

verkaufe der vorgerückten Saison wegen mit

15 Prozent Rabatt.

H. F. Huismann, Roonstraße 101.

Ohren-Schuhe,

Handarbeit, Ledereinsatz und eingenähte Kappen, sehr praktisch und billig, empfiehlt

Joh. Holthaus, Neuestraße 8.

Als sehr preiswerth empfehle für die Marine:

Extra-Anzüge (Jacke u. Hose) Mk. 45,

Ueberzieher Mk. 40.

Außerdem empfehle:

Reservisten-Anzüge zum Preise von Mk. 30 an.

Hochachtungsvoll

A. W. Schöppel,

Schneidermeister für Marine und Civil, Mantuffelstr. 5 (neben Wwe. Dallmann).

SAMOS,

à Flasche 1 Mk.,

Leichten Bordeaux-Wein,

garantirt rein, à Flasche 80 Pf., empfiehlt

J. B. Egberts.

Schwarze Kleiderseide.

Für reine Seide und gutes Tragen übernehme Garantie.

B. H. Bührmann, Wilhelmshaven.

Erwarte in den nächsten Tagen eine Ladung prima

Schott. Haushaltungskohlen

und empfehle dieselben zu billigen Preisen. Bestellungen baldigst erbeten.

H. Menken, Kopperhörn.

Wir halten uns zu Lieferungen für Offiziers- und Deckoffiziers-Messen, sowie Cantinen des heimkehrenden Geschwaders bestens empfohlen.

Helles Lagerbier

Pilsener,

dunkles

Kaiser-Bräu.

Bei schriftlicher Bestellung liefern sofort nach Ankunft des Geschwaders.

Brauerei Frisia,

Gäbe der Börsen- und Wallstraße.



WEENER.

Bei der heißen Jahreszeit

ist es sehr angenehm erfrischend, wenn man den Tag über das Fußzeug wechselt.

Doppelt angenehm, wenn letzteres so billig zu haben ist wie bei

J. G. Gehrels, Roonstr. 95.

Damen-Stiefel,

großartige Auswahl

in jeder Preislage empfiehlt

Joh. Holthaus, Neuestraße 8.

Empfehle billigt:

Prima Weizenmehl,

„ Weizenpuder,

„ Sagomehl,

„ Reismehl,

„ Reisgries.

Heinrich Gade,

Göterstraße 14.

Sengwarder Viehkasse.

Am Sonntag, den 27. d. M., Nachmittags 5 Uhr, wird für Rechnung obiger Kasse

eine Kuh

zum Schlachten gegen baare Zahlung verkauft und wollen Kaufliebhaber sich in Heite n's Gasthause, Hooftel, versammeln.

Inhauertiel, im Juli 1890.

J. S. Hillers,

3. Buchführer der Sengwarder Viehvericherung.

Bäcker-Zinnung

Wilhelmshaven.

Donnerstag, den 24. d. Mts.,

Abends 8 Uhr:

Verammlung

im Lokale des Herrn **Billig**, vorm. v. d. Dje's Restaurant.

Tagesordnung:

- 1) Besprechung über Theilnahme an dem am 6. bis 12. August stattfindenden Verbandstag in Bremen,
- 2) Einkassirung der Strafgebühren, bezw. Beschlusfassung, dieselben behördlicherseits einzuziehen zu lassen,
- 3) Einkassirung der Beiträge,
- 4) Verschiedenes.

Der Obermeister.



Wilhelmshavener Kegel-Club.

Heute, Donnerstag Abend:

Kegeln

im Commissionsgarten.

Um zahlreiche Theilnahme wird er sucht.

Der Präses.



Wilhelmshavener Schiess-Verein.

Donnerstag, den 24. d. Mts.,

Abends 8 Uhr:

Generalversammlung.

Tagesordnung:

- 1) Aufnahme neuer Mitglieder,
- 2) Festsetzung des Sommervergütens,
- 3) Verschiedenes.

Der Vorstand.

Ortskrankenkasse

der Schuhmacher Wilhelmshavens.

Generalversammlung

am Sonnabend, den 26. Juli, Abends 8 Uhr,

im Lokale des Herrn **Hübner**, Marktstr.

Tagesordnung:

- 1) Wahl eines Schriftführers und der Beisitzer,
- 2) Vortrag über Alters- und Invaliden-Versicherungs-Gesetz,
- 3) Verschiedenes.

Es werden sämtliche Arbeitgeber und Arbeitnehmer gebeten, pünktlich zu erscheinen. Der Vorstand.



Männer-Turn-Verein „Jahn“ zu Wilhelmshaven.

Sonnabend, den 26. Juli,

Abends 9 Uhr:

Ordentliche Haupt-Versammlung

im Hof von Oldenburg.

Tagesordnung:

- 1) Wahl der Revisions-Kommission,
- 2) Verschiedenes.

Der Turnrath.



Freiwillige Feuerwehrt.

Donnerstag, den 24. Juli d. J.,

Abends 8 1/2 Uhr:

Außerordentliche Versammlung

im Vereinslokale.

Tagesordnung:

- 1) Verbandsfest,
- 2) Wahl von 2 Delegirten,
- 3) Antrag auf Abänderung der §§ 30 und 35 der Statuten,
- 4) Aufnahme neuer Mitglieder,
- 5) Verschiedenes.

Der Vorstand.



25. 7. 90.

Abends 8 1/2 Uhr.

Der Vorstand.

Schach-Club.

Heute, Donnerstag:

Spiel-Abend in **G. Meyer's Restaurant.**

Tausche alle Briefmarken gegen bessere um. Projekt gratis.

G. Schmecher, Nürnberg.

Verlobungs-Anzeige.

Meine Verlobung mit Fräulein **Rosa Hähnel**, Tochter des Ritterguts-Besitzers Herrn C. H. Hähnel auf Elbersdorf bei Dresden, beehre ich mich hierdurch anzuzeigen.

Potsdam, im Juli 1890.

Dr. M. Eschenhagen.

Nachruf.

Am 22. d. Mts. entschlief nach längerem Leiden der

Kaiserl. Korvetten-Kapitain

Adolf Becker.

Die Kaiserliche Marine verliert in demselben einen Offizier von vorzüglichen Charaktereigenschaften und aufopfernder Hingabe an seinen Beruf und das Offizier-Korps einen treuen und allseitig hochgeachteten Kameraden, dessen Andenken dasselbe stets in Ehren halten wird.

Im Namen des Offizier-Korps der Marine-Station der Ostsee:

Knorr, Vize-Admiral u. Stations-Chef.

Dankagung.

Allen Denen, welche meiner lieben unversehrten Frau das letzte Geleit zur Ruhestätte gegeben, ferner Denenjenigen, welche uns so hilfreich zur Seite gestanden haben, sowie für die vielen Kranzpenden sagen wir unseren innigsten Dank.

Althheppens, den 23. Juli 1890.

M. Fischer nebst Angehörigen.

Der heutigen Nummer dieser Zeitung liegt ein **Prospekt der Großen Bremer Lotterie (Loose nur 1 Mark das Stück)** bei, welcher geneigter Beachtung empfohlen wird. Es wird gebeten, Bestellungen auf Loose baldigst zu machen. Voraussichtlich werden die zur Ausgabe gelangten Loose ehestens vergriffen sein. Die Lotterie enthält **5216 Gewinne**, darunter Haupttreffer im Werthe von **50 000 Mk., 20 000 Mk., 10 000 Mk.** u. s. w.